



Erstes Kapitel.

Vater Buchholz und die Seinen.

— o —

Quelldorf hieß das Dorf und lag mitten drinnen im Gebirge. Liegt heute noch da, und wenn du auf der Landkarte recht fleißig nachsuchst, lieber Leser, so könnte es wohl sein, daß du die Stelle fändest, wo es sich mit seinen niedrigen, aber freundlichen kleinen Häusern ausbreitet, so recht mitten im Grün, im Grün der Wälder nämlich, und im Grün der Obstbäume in den Gärten. Natürlich gibt das nur vom Sommer, denn im Winter nimmt ja der weiße Schnee die Stelle der frischen, grünen Blätter ein.

Nun also in Quelldorf, da war es, wo der alte Schulmeister Buchholz wohnte. Das war auch ein rechtschaffener, braver Mann! So werden ihrer nicht viele auf der Erde gefunden, selbst wenn man auch recht eifrig danach suchen wollte. Streng im Dienst und seiner Pflichterfüllung, und doch wiederum so gut und liebevoll, wenn die Pflicht gethan war und die Erholungszeit kam!

Da pflegte der alte Buchholz Sommers im Garten zu sitzen, in der Laube von wildem Wein und Geißblatt, vor sich ein Tischchen, das Pfeifchen im Munde, übergeworfen statt des knappen, schwarzen Amtsröckes den behaglichen bunten Schlafrock, und um ihn herum saßen Elisabeth, seine brave Frau, und David, sein Sohn, und Marie, seine Tochter. Heißt das, natürlich nur, wenn sonst nichts weiter im Hause anderweitig zu thun war. Denn Müßiggang duldeten weder der Schulmeister noch seine Frau, sondern nur eine Erholung von ernster Arbeit.

„Zur Arbeit sind wir ja auf der Welt,“ pflegte er häufig zu sagen, „also muß man arbeiten! Müßiggang ist aller Vaster Anfang! Denn